THEATERGEMEINDE STETTIN

SPIELJAHR 1921/22

PREIS 1 MARK
FÜR MITGLIEDER KOSTENLOS

Geschmackvolle

Kleider und Blusen

Luxus- und Gebrauchswäsche
Bänder / Spitzen / Besatzartikel
Schneidereizutaten

*

Handschuhe / Strümpfe

SPITZENHAUS

CARL WILH. MÜLLER

Inh.: Richard Stoff — Paradeplatz 13 part. und I. Etg.

Qualitäts-Bandagen

jeder Art.

Bruchbänder jeden Systems, Gürtel- und Leibbinden für jeden Zweck, Gesundheits-, Stütz- u. Ausgleichskorsetts, Hüftenformer, Büstenhalter, elastische bezw. Gummi (gewebte) Binden u. Gürtel, Gummistrümpfe, Geradehalter, Herz-, Laparatomie- und Nierenbandagen, Suspensorien.

Korrektur u. Redression jeder Deformation.
Eigene orthopäd. Werkstätten. — Gegr. 1898.
Ausführung jeder Reparatur. Für Damen weibl. Bedienung. — Maßanfertigung sofort

›Paul Brötzmann‹

Stettin * Breitestraße: 3

Theatergemeinde Stettin

Vereinigung zur Pflege der Kunst und Vertiefung
des Kunstverständnisses in der Stettiner Bevölkerung
Gemeinschaftsbesuch eigner Veranstaltungen — Einheitsbeitrag
Gleiche Platzansprüche — Platzverteilung durch Los

1. Jahr ✲ Heft 12

Mozart: „Bastien und Bastienne"
Lortzing: „Die Opernprobe"
Offenbach: „Fortunios Lied"

Am 18. Oktober 1752 gelangte im Schloßtheater zu Fontainebleau ein „Intermezzo" von Jean Jacques Rousseau „Der Wahrsager vom Lande" zur Aufführung. Der Verfasser der „Bekenntnisse", der sowohl den Text als auch die Musik geschrieben hatte, erregte mit diesem Werke so großes Wohlgefallen bei Hofe, daß bereits innerhalb 8 Tagen und ferner am 26. 2. 1753 im Schlosse Bellevue eine Wiederholung stattfand. Diesmal waren die Mitwirkenden Damen und Herren des Hofes. (Die Pompadour spielte die Rolle des Liebhabers.) Drei Tage später, am 1. März, war die erste öffentliche Aufführung, durch deren Erfolg andere Bühnen aufmerksam wurden und schon am 4. August 1753 gab man im Théâtre italien, der nachmaligen „komischen Oper", eine Nachahmung des „Wahrsagers" unter dem Titel „Les amoures de Bastien und Bastienne". Beide Werke hatten die gleiche Handlung: Eine von ihrem Geliebten verlassene Schäferin bittet den Wahrsager des Dorfes um Rat und Hilfe. Dieser verspricht, den Ungetreuen zu seiner Pflicht zurückzuführen, rät ihr aber zugleich, ihre Liebe nicht offen zu zeigen, sondern sich zu stellen, als ob auch sie den Werbungen anderer Anbeter nicht abgeneigt sei. Bald darauf erscheint der Ungetreue, der in den Bann der Schloßherrin geraten war, und beichtet dem Alten, daß er dieser Liebe überdrüssig und „kuriert" sei, er kehre zu seiner Schäferin zurück. Auf die Erklärung des Wahrsagers, daß das Mädchen nichts mehr von ihm wissen wolle, bittet der Schäfer nun ebenfalls um seine Hilfe. Der Wahrsager verspricht ihm die Schäferin herbeizuzaubern. Diese erscheint dann auch und gibt schließlich den Bitten ihres Schäfers nach, nachdem sie einige Zeit die Spröde spielte.

Während bei Rousseau die Schäferin mit „Hackenschuhen, im seidenen Reifrock, mit Blumen geschmückt, den Kranz im gelockten Haar, den zierlichen Schäferstab mit Bändern umwunden in der Hand" auftrat, erschien die Bastienne in der „Parodie" als eine wirkliche Bäuerin. Diese Nachahmung lernte Mozart in einem Wiener Theater kennen in der Bearbeitung des Schauspielers Friedrich Wilhelm Weiskorn. Das Stück reizte Mozart zur Komposition. Den Text stutzte ihm der Salzburger Hoftrompeter Schachtner zurecht. Im Garten des Schulinspektors Dr. Meßmer kam das Singspiel des 12jährigen Knaben zur Welt (1768). Es ist das erste Bühnenwerk des unsterblichen Meisters. Die Ausführenden waren vermutlich nur Kunstfreunde. Der junge Mozart mag überhaupt nicht den Gedanken gehabt haben, das Werk für Künstler zu schreiben. Dafür zeugt die ganze Art der Komposition und die Behandlung der Figuren, wenn auch die Musik schon sehr charakteristisch gehalten ist.

Mit der Kostümierung haben sich Mozart-Schachtner nicht an das Weiskornsche Singspiel, sondern an Rousseau gehalten, der die Darsteller in vornehmen Schäferkostümen erscheinen ließ. In den Rezitationen, die Mozart zum Teil komponiert hat, dann aber fallen ließ, sagt die trostlose Bastienne unter anderem: „. . . . . ich denk nur, wie ich mich ihm reizend g'nug kann zieren; ich schau nur, ob die Aermel schön und ob das Kröfel (dialektisch:

Kräuschen") recht in Falten lieget, ob sich das Mieder gut zum schlanken Leibe füget, ob Strümpf und Schuh recht sauber stehn, und ob der nette Rock sich hübsch um mich verbreitet." Andererseits muß man aber auch den Schäfer Bastien in reizvoller Schäfertracht darstellen, denn Bastien ist ein Schäfer, auf den die Schloßherrin ihr Auge geworfen hat, bei der er die köstlichsten Geschenke mit leichter Mühe finden kann, der, wie der Wahrsager sagt: „Den Aufputz liebt!" Bastienne sagt außerdem von ihm: „Wer war's, der ihm zu Hut und Stab die golddurchwirkten Bänder gab? Wer hat ihn so wie ich, daß ihm kein anderer Schäfer glich, mit Blumen ausgezieret?" Nicht also ein realistisches Dorfspiel: Wir müssen vielmehr an die Schäferspiele denken, wie Glucks „Maientanz" oder wie sie am französischen Hofe bei Gartenfesten usw. von der Hofgesellschaft aufgeführt wurden und verschiedentlich von Lancret in Gemälden festgehalten sind. Auch damalige Porzellanfiguren (Wiener und Frankenthaler z. B.), geben solche „Schäferinnen" und „Schäfer" wieder. Schäferspiele waren übrigens nicht nur in Frankreich beliebt, auch am Hofe August des Starken veranstaltete man Bauerndivertissements auf den Schlössern Pillnitz usw. Diesen beiden Figuren entsprechend darf man sich auch den Wahrsager nicht als vagierende, abgerissene Figur vorstellen; auch die Dekoration wird keine ländliche Szene im üblichen Sinne wiederzugeben haben, sondern bewußt und absichtlich stilisiert und auf eine zarte Wirkung berechnet sein müssen.

„Bastien und Bastienne" brachte es zu Lebzeiten des Meisters zu keiner öffentlichen Aufführung, vielleicht hat er dies auch gar nicht gewollt. Erst an Mozarts hundertjährigem Todestage, am 23. Dezember 1891, wurde es von der Wiener Hofoper „ausgegraben". Seitdem begegnet man dem Singspiel des öfteren auf den Bühnen.

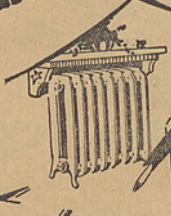
Die **„Opernprobe"** ist das letzte Werk Lortzings, das er, als kranker, zermürbter Mann, für das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater in Berlin schrieb. Eine Aufführung hat er nicht mehr erlebt; einen Tag vor seinem Tode ging es im Frankfurter Stadttheater zum ersten Male über die Bretter (20. Januar 1851), um dann am 29. September 1851 (nach einer anderen Angabe am 14. Oktober 51), an der Stätte, für die es komponiert war, zu erscheinen. Lortzing zeigt in dieser Oper den Gebrauch einer früheren Zeit, nach dem in vornehmen Häusern Dienstpersonal nur dann angenommen wurde, wenn es irgend ein Instrument beherrschte. Auf diese Weise hatten die Herrschaften stets eine billige Hauskapelle.

Hugo Wittmann, der Herausgeber des „Reclambuches" (Nr. 4272) macht Lortzing gewissermaßen einen Vorwurf daraus, daß er ein Kammermädchen die Stelle des Kapellmeisters einnehmen läßt. Ich möchte diesem nicht beipflichten, glaube vielmehr, daß Lortzing, der doch stets ein Freund des gesunden Humors war, dies mit vollster Absicht getan hat, um diese Sitte seinem Publikum durch eine derartige parodistische Uebertreibung recht deutlich zu demonstrieren. Er als Musiker wird diesen krassen Dilettantismus sicherlich als Unsitte angesehen haben, und hat sich über sie lustig gemacht, genau so, wie über die in der großen ernsten Oper beliebte Form der getragenen Rezitative, indem er den Grafen vielfach in Rezitativen sprechen läßt, eine Unterhaltungsform, die ihm andere, sogar sein Diener, nachahmen.

Die Ouvertüre, ein Sextett, ein humorvolles Duett und das Finale zeigen uns Lortzing auf seiner alten Höhe, sodaß das Werk mit vollster Berechtigung seine Wirkung niemals verfehlt. Leider nehmen sich die Opernbühnen sehr wenig des Werkes an. Einakter „ziehen" nun einmal nicht, sagt „man", und damit gehen die kostbarsten Perlen der Literatur der großen Oeffentlichkeit verloren. Das ist das Schicksal dieser kleinen komischen Oper, wie auch das der Offenbachschen Operette. So oft — oder richtiger gesagt, so selten — aber **„Fortunios Lied"** erscheint, erfreut es durch seinen Humor und durch die ungemein prickelnde Musik. Es ist eine der reizendsten „Offenbachiaden", die natürlich ein frisches Trinklied enthält, wie alle Offenbachwerke, vor allem aber das „Liebeslied", das in der Jugendzeit des Advokaten Fortunio alle Frauenherzen eroberte, und das auch heute noch in die Herzen derer eindringt, die sich das Ohr für eine reizvolle melodische Linie erhalten haben.

Georg Clemens.

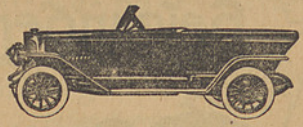
ZENTRAL-HEIZUNGEN



KOHL, NEELS & EISFELD
m.b.H.
STETTIN
Fernruf 2020 Kaiser Wilh. Str. 94.

DÜRKOPP

Dürkopp-Automobile



8/24 PS
10/30 PS
16/45 PS
24/70 PS

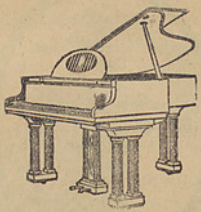
die unverwüstlichen Gebrauchs- und Luxuswagen
offen und geschlossen ab Lager oder kurzfristig lieferbar
durch die
Generalvertretung:
Dürkopp-Automobil-Vertriebs-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung
Stettin, Kaiser-Wilhelm-Straße 98 / Fernruf 1571

Erstklassige Maßschneiderei
für Damen und Herren

Stoffe

Gebr. Gelien

Pelze
Aufbewahrung
Spezialhaus für Pelzbekleidung
Kleine Domstraße 6



PIANOS

Die führenden Marken in hervorragender Auswahl
Günstige Teilzahlung // Mietsinstrumente

Bartholdt

Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 99

TEXTE

Opern- und Schauspielführer
erläuternde Bühnenliteratur

führt die

Buchhandlung Keimling & Grünberg

Kleine Domstraße Nr. 1

❁

BÜCHER

für alle Gebiete des täglichen und beruflich. Lebens

über technische und wissenschaftliche Gebiete

Geschenkwerke
Jugendschriften
Bibliophile Werke

Mönchenstr. 24

Gegründet 1827

A. W. Studemund Nfg.

Inh. Rudolf Vogel

Feine Herrenschneiderei · Eig. Modelle

für Gesellschaft · Straße · Bühne · Sport

Auge und Brille

Das Auge ist das wichtigste und kostbarste Sinnesorgan, dessen Schonung und Erhaltung jedermann angelegen sein muß. Ein gut Teil richtiger Gesundheitspflege üben Sie durch den Gebrauch wirklich guter und richtig passender Augengläser, Kneifer oder Brille. Augengläser sind Gebrauchsgegenstände besonderer Art, die man sich vom Fachmann seines Vertrauens herstellen läßt, um für die Pflege des Sehvermögens gewissenhaft besorgt zu sein. Die Stettiner Sonderanstalt für Optik und optische Kunst — nur Kleine Domstraße 10a — fertigt Augengläser als Spezialität in vollkommenster Ausführung

Optiker **Arndt Nfg.** Kl. Domstr. 10a

Arndt-Kneifer — Arndt-Brillen

10. (letzte) Veranstaltung des 1. Vereinsjahrs.

„Bastien und Bastienne"

Deutsches Singspiel in einem Akt von Friedrich Wilhelm Weiskorn.
Musik von Wolfgang Amadeus Mozart.

Bastienne, eine Schäferin	Hedi Kuhn
Bastien, ihr Geliebter	Martin Kremer
Colas, ein vermeintlicher Zauberer	Emil Schlez

Schauplatz: Eine ländliche Gegend.

„Die Opernprobe"

Komische Oper in einem Akt frei nach Poisson und Johann Friedrich Jünger.
Musik von Albert Lortzing.

Der Graf	Horst Preißler
Die Gräfin	Ellida Rieser
Louise, ihre Tochter	*
Hannchen, deren Kammermädchen	Hedi Kuhn
Der alte Baron von Reinthal	Gottfried Hagedorn
Adolf von Reinthal, dessen Neffe	Hans Theurer
Johann, Adolfs Diener	Herbert Hesse
Martin, Diener	*
Christoph, Diener	*

Männliche und weibliche Dienerschaft.

Schauplatz: Schloß des Grafen, im Sommer 1794.

„Fortunios Lied"

Komische Oper in einem Akt von Cremieux und Halévy.
Musik von Jacques Offenbach.

Fortunio, Advokat und Notar	Emil Schlez
Marie, seine Frau	Nanni Naumann
Valentin	Schreiber bei Fortunio: Paula Maria Menzel
Paul Friquet	Schreiber bei Fortunio: Tina Seybolt
Eduard — Max — Louis — Karl	Fortunio: *
Babett, Fortunios Köchin	Ellida Rieser

Schauplatz: Der Garten Fortunios zur Zeit Louis XIV.

*) Die Besetzung dieser Rollen war bis zur Drucklegung dieses Heftes noch nicht bestimmt. Wir werden die Besetzungsangaben nachzuholen suchen.

Regie: Oberspielleiter Georg Clemens.

Die Pausen gibt das Lichtzeichen vor dem Hauptvorhang bekannt.

Nach Spielbeginn kein Einlaß in den Zuschauerraum.

September-Veranstaltungen.

Nur Mitgliedskarten mit vollem Beitragsnachweis werden zur Auslosung zugelassen.

Abt. I: Donnerstag, 7. September: Kleist — Shaw — Molière.*)
„ I: Donnerstag, 14. September: Mozart — Lortzing — Offenbach.
„ II: Montag, 11. September: Kleist — Shaw — Molière.*)
„ II: Donnerstag, 21. September: Mozart — Lortzing — Offenbach.
„ III: Montag, 18. September: Kleist — Shaw — Molière.*)
„ III: Donnerstag, 28. September: Mozart — Lortzing — Offenbach.

*) Einführung u. a. in Heft 11.

Spielanfang an allen Abenden 7½ Uhr. — Auslosungsbeginn 6½ Uhr.

Schluß der Auslosungen 7,20 Uhr.

Stehplätze für Angehörige der Mitglieder 5 ℳ und 7,50 ℳ in der Geschäftsstelle

Schluß des ersten Spieljahres.

Mitgliederversammlung

(Ziffer 12 der Satzungen.)

Montag, 23. Oktober 1922, abends 8 Uhr,
im Festsaal des Schillerrealgymnasiums, Schillerstraße.

Tagesordnung:

1. Bericht über Lage und Pläne der Gemeinde.
2. Kassenbericht. Entlastung.
3. Wahlen:
   a) Vorstand. (Es scheiden aus der Schriftführer wegen Fortzugs. Ergänzung durch Vorstandswahl: Stadtobersekretär Becker. — Durch Los scheidet aus der Kassenführer W. Karthäuser.)
   b) Künstlerischer Ausschuß. (Es scheiden aus Dr. Ackerknecht, W. Behrend, William Meyer, Paul Pankowski, Dr. Riezler, Dr. Tacke). Wiederwahl ist in allen Fällen zulässig.
   c) 3 Revisoren.
   d) 15 Ordner jeder Abteilung (Ziffer 5).
   e) 20 Delegierte jeder Abteilung, von denen je 10 den Ordnern angehören müssen. (Ziffer 12.)
4. Anträge.

Einlaß nur gegen Ausweis der Mitgliedskarte!

Wir bitten unsere Mitglieder, ihr Interesse an dem Aufblühen unserer Gemeinde durch Teilnahme an den Beratungen kundzugeben. Anträge wolle man dem Vorstand vor der Versammlung zuführen. Vor allem ist es wichtig, daß Mitglieder sich für die Ordnerschaften und als Delegierte selbst vorschlagen oder Namensvorschläge an die Geschäftsstelle machen. Die Ordner widmen der Gemeinde jeden zweiten Monat eine halbe bis eine Stunde im Auslosungsdienst, wogegen ihnen in der Auslosung feste Plätze zustehen.

✣

Neue Mitgliedskarten 1922/23.

Die Mitgliedskarten 1922/23 liegen aus:

für die bisherigen Mitglieder der Abteilung 1—3:
in den alten Zahlstellen, wo Wechsel gewünscht wurde, in den bezeichneten Zahlstellen. Wir bitten um Abholung bis zum 5. September gegen Zahlung des 1. Beitrages von 19 Mark;

für die neuen Mitglieder in Abteilung 4 u. F. und in den Opernabteilungen 10 u. F.:
in den Annahmestellen ab 10. September gegen Rückgabe der Beitragsquittung.

Wir bitten um rechtzeitige Abholung, wodurch uns Arbeit und den Mitgliedern Kosten (1—3 ℳ Gebühren nach Heft 11) erspart werden.

Schluß für neue Anmeldungen: 10. September 1922.

✣

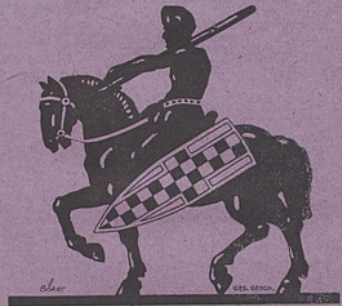
Monatshefte der Theatergemeinde.

Unsere Einführungshefte erscheinen fortan in erweitertem Umfange als „Monatshefte der Theatergemeinde" und gehen unsern Mitgliedern Anfang jeden Monats durch die Post zu. Bei Ausbleiben des Heftes, bei Wohnungswechsel, Adressenänderung u. a. wende man sich an die Geschäftsstelle, Große Wollweberstraße 13 (Montags, Mittwochs, Freitags 3—7 Uhr).

Regelmäßige Anzeigen — außer Ankündigung unserer Theateraufführungen in allen Anzeigen des Theaters unter Angabe der Abteilungsnummer — finden außerhalb unserer Monatshefte nicht mehr statt.

— Jedes Mitglied lese allmonatlich unsere Monatshefte. —

Verantwortlich für die Mitteilungen der Theatergemeinde: Max Kuck.



Urkemp
Weinbrand

C. W. Kemp Nachf. A.-G. Stettin

Begr. 1836.

Sodemann & Badestein

Fernruf 3920 **Stettin** Fernruf 3921

Mittwochstraße / Ecke Fischmarkt

Metall, Stahl, Eisenwaren

Messingbleche, Messing- und Kupferdrähte
Zink, Zinn, Weißmetall

Solinger Stahlwaren und Alpakabestecke

Schrauben jeder Art, Drähte, Drahtstifte, Nieten
Splinte, Drahtgeflecht, Ketten
Spaten und Schaufeln für jeden Bedarf

Haus- und Küchengeräte

Viehkessel, Zink- und verzinkte Wannen
Dezimal-, Tafel- und Federwaagen
verzinkte und emaillierte Eimer

Werkzeuge für landwirtschaftlichen Bedarf
in bester Garantieware und reichster Auswahl

Germanen- und Cadéöfen, Kochherde

Großes Lager in Asbest-, Baumwoll-, Gummi- und Hanfpackungen für Kaltwasser, Dampf und Hochdruck

Volksdruckerei G. m. b. H., Stettin, Schillerstr. 10

1925.298
R

Pr II
08851
1921
1922

KSERO